

PFARRBRIEF

Sommer 2015



Pfarrfest
23. August 2015
10.00 - 18.00 Uhr
St. Pankratius Dingden

Willkommen!

Willkommen zur neuesten Ausgabe unseres Pfarrbriefes – *Willkommen bei uns!* Dies ist das gewählte Schwerpunktthema der heutigen Ausgabe. Wie aktuell und mit welcher erfreulich hoher Priorität und Dringlichkeit dieses Thema in diesen Tagen nicht nur in den Medien, sondern endlich auch allgemein in Gesellschaft und Politik auf nationaler als auch internationaler Ebene in den Vordergrund geraten ist und diskutiert wird, konnte seinerzeit bei der Themenauswahl für diesen Pfarrbrief gar nicht abgesehen werden.

Im Pfarreirat, insbesondere durch die Initiative von Heinz Grunden angeregt, war schnell klar, dass wir hier in Hamminkeln und insbesondere in unserer Pfarrei Maria Frieden ein Zeichen des Aufbruchs und der Veränderung setzen wollten. Basierend auf bereits bestehenden und funktionierenden Strukturen, wie z. B. die Kleiderkammer in Dingden und der Einsatz ehrenamtlicher Betreuer, die sich um die Belange von Flüchtlingen in Hamminkeln schon seit langem verdient gemacht haben, sind verschiedenste Initiativen vielversprechend angelaufen oder ausgebaut worden. Die erfreuliche Entwicklung macht aber nicht an unserer Konfessions- bzw. Pfarreigrenze halt. Auch die politischen Parteien in Hamminkeln unterstützen aktiv und sind für kreative Ideen offen. Nicht zu vergessen, die Angebote der evangelischen Kirche in Hamminkeln, die seit mehreren Jahren u. a. Deutschkurse in ihrem Gemeindezentrum anbieten. Dies alles sind Signale der Hoffnung, dass wir aktiv dazu beitragen können,

damit die Augen vor dem Flüchtlingsproblem in der Welt nicht verschlossen bleiben, sondern dass wir die zu uns kommenden Flüchtlinge nicht nur aufnehmen, sondern Ihnen zeigen können: Ihr seid bei uns herzlich willkommen!

Wie die Flüchtlingssituation in Deutschland im Allgemeinen aussieht, welche Bedingungen Papst Franziskus in Lampedusa vorgefunden hat und welche Erfahrungen eine iranische Flüchtlingsfamilie hier bei uns in Hamminkeln gemacht hat – all das möchte dieser Pfarreibrief Ihnen näher bringen.

Fortgesetzt wird auch unsere Serie über die Kirchen in unserer Pfarrei; im vierten Teil wird die St. Maria Himmelfahrt Kirche in Hamminkeln ausführlich und aus verschiedenen, zum Teil persönlichen, Blickwinkeln beleuchtet und beschrieben.

Besondere Aufmerksamkeit gilt weiterhin dem Ausblick auf die bald anstehenden Kirchenvorstandswahlen am 7. und 8. November. Es handelt sich dabei um die ersten seit der Gründung unserer Pfarrei; acht Kandidaten für dieses Ehrenamt werden noch gesucht. Wie wäre es mit Ihnen? Gemeinde lebt vom Mitmachen.

Eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen das Redaktionsteam. In diesem Sinne: Ein herzliches Willkommen – nicht nur zu dieser Ausgabe!

Ihr Redaktionsteam



Liebe Mitchristen in der Pfarrei Maria Frieden!

Täglich erreichen uns Nachrichten über Terror, Gewalt und Katastrophen in vielen Ländern. Wir können das damit verbundene Leid und Elend nur erahnen. Der Zustrom von Flüchtlingen in unser Land und auch in unsere Gemeinde hat diesen Ereignissen ein Gesicht gegeben.

„Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr selbst seid Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott.“ (Lev. 19,34)

Als Kirche insgesamt und somit auch als Pfarrei Maria Frieden stehen wir in besonderer Verantwortung für den menschlichen Umgang mit Flüchtlingen. An vielen Orten übernehmen katholische Christen, oft in ökumenischer Verbundenheit, Aufgaben der Begleitung von Flüchtlingen.

„Flüchtlingshilfe“, so der Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki, „gehört von Anfang an zum Wesenskern des Christentums.“ So rief er persönlich Ende 2014 die „Aktion Neue Nachbarn“ ins Leben.

Laut der Flüchtlingsorganisation der UN sind über 50 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Etwa 127 000 Menschen stellten 2013 einen Asylantrag in Deutschland. Im Jahr 2014 waren es über 200 000 Asylanträge, ca. 0,2% gemessen an der Bevölkerungszahl. In Hamminkeln haben wir aktuell etwa 200 Flüchtlinge; das sind etwa 0,7 %. Im Libanon liegt diese Zahl bei etwa 18 %; das sind 180 Flüchtlinge pro 1 000 Einwohner. Und dennoch wird die Aufregung bei uns hier und da größer. Umso mehr sind wir gefordert, ein jeder an seiner Stelle, eine Empfangskultur zu pflegen und die Bereitschaft zu zeigen, den Flüchtlingen helfen zu wollen.

Nicht nur die Politiker, die Verwaltung, die Verbände und Hauptamtlichen sind angesprochen, sondern wir alle in unserer je eigenen Gewissensentscheidung.

Flucht stellt Menschen vor ungeheure Herausforderungen. Welche Notsituationen es auch sind, die Menschen bewegen, ihre Heimat zu verlassen: Sie brauchen Hilfe, um in einem für sie fremden Umfeld neu Fuß zu fassen.

Der persönliche, menschliche und ehrenamtliche Einsatz wird immer wertvoller und notwendiger, da die vielen kleinen Dienste, wie die persönliche Begleitung zu Behörden, Ärzten und Institutionen, die Sprachschulung von Anfang an, die Kontaktaufnahme zu Schulen oder Sportvereinen... nicht alle hauptamtlich geleistet werden können.

Erfreulich ist, dass unsere Politiker in Hamminkeln beschlossen haben, in Zukunft unsere Flüchtlinge dezentral unterzubringen, um somit die Integration vor Ort besser zu ermöglichen.

Durch die intensive Unterstützung des Pfarreirates konnten wir weitere 20 Helferinnen und Helfer für unsere Kleiderkammer gewinnen. Die Kleiderkammer ist jetzt dreimal in der Woche für unsere bedürftigen Mitbürger und für unsere Flüchtlinge geöffnet. Die Bergpredigt gibt uns Christen eine gute Orientierung für eine Willkommenskultur aus dem Glauben heraus: „Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen.“ Wenn wir so gemeinsam handeln, dann können aus den jetzigen Flüchtlingen neue, gute Nachbarn werden.

In fremder Umgebung nicht fremd und beziehungslos zu bleiben, sondern Menschen zu finden, denen man, nach den oftmals schrecklichen Erlebnissen der Flucht, vertrauen kann und die man um Rat und Hilfe bitten kann, sind ein Segen.

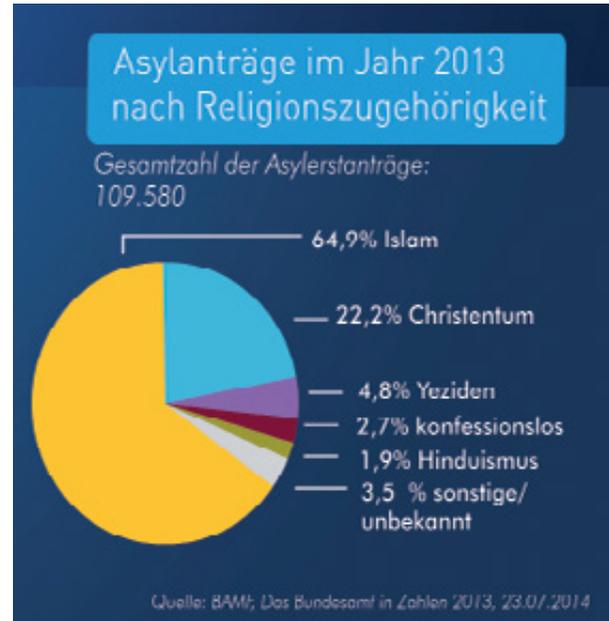
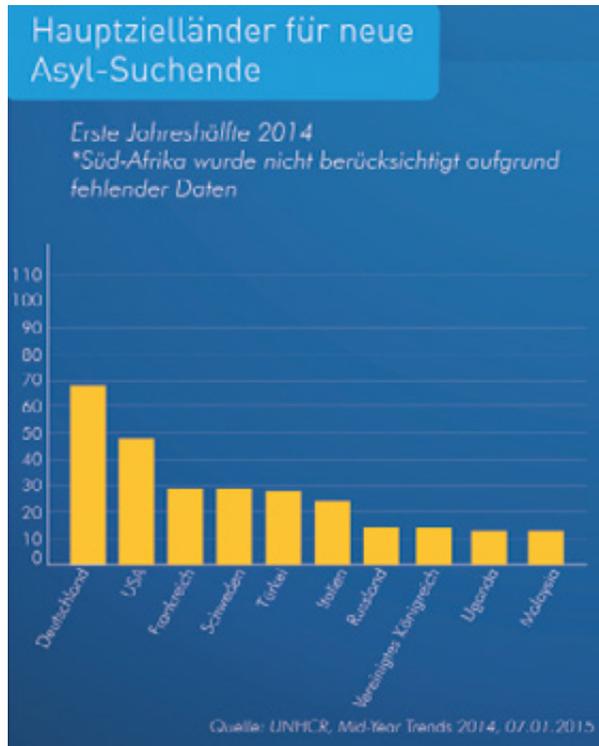
Werden wir zum Segen vieler.

Mit herzlichem Gruß
Diakon Heinz Grunden

Ich liebe Deutschland!

Täglich verlassen tausende Menschen ihre Heimat, um sich ein besseres Leben an einem anderen Ort dieser Erde zu ermöglichen. Es sind keine Auswanderer auf der Suche nach einer neuen Herausforderung, es sind Flüchtlinge – Menschen, die aufgrund religiöser und politischer Verfolgung oder Instabilität aus den Krisenherden weggehen, um ein Leben in Frieden zu finden.

Aber wie sieht der Weg aus Syrien beispielsweise nach Hamminkeln aus? Es gibt kein Flugzeug für den



direkten Weg. Der Weg ist lang und schwer und ein Drahtseilakt zwischen dem Ungewissen und dem Tod.

Die Überschrift dieses Artikels ist keinesfalls despektierlich gemeint, sie spiegelt nur die euphorische Sehnsucht der Flüchtenden wider. Deutschland ist zweifelsfrei das primäre Wunschziel der Flüchtlinge. Im Jahr 2014 zog es über 173 000 Menschen nach Deutschland, Tendenz steigend. Die drei nächstbeliebtesten Länder Schweden, Italien und Frankreich erreichen zusammen etwa die gleiche Zahl.

Das fast Zweidrittel der Flüchtlinge islamgläubig sind, spielt grundsätzlich nur eine untergeordnete

Rolle. Im Rahmen der Integration führt es aber nicht unbedingt zu Vereinfachungen.

In der Statistik, welche Länder die meisten Flüchtlinge beherbergen, liegt die Bundesrepublik Deutschland 2014 nicht einmal auf einem der ersten zehn Plätze, 2015 bereits auf Platz sieben. In Europa hat Frankreich einen insgesamt höheren Flüchtlingsanteil aufgrund der Kolonialgeschichte.

Deutschland ist 2014 und bleibt auch wohl 2015 das beliebteste europäische Land für Flüchtlinge. Auf die Menschen unseres Landes wartet eine Aufgabe epischen Ausmaßes, denn problematisch ist nicht nur, dass so viele Menschen flüchten müssen und auf ihrer Flucht in ein besseres Leben den Tod finden, sondern auch die angemessene Integration aller Flüchtlinge in unserem Land. *Dominik Kämper*

Zum Thema: Der Papst auf Lampedusa

Das Schicksal vieler Flüchtlinge betrifft auch die katholische Kirche und damit auch Papst Franziskus. Während sein Vorgänger Benedikt sich zum Amtsantritt auf die Theologie besann, sucht Franziskus gezielt den Kontakt zu den Menschen.

Als Franziskus zu seiner ersten Reise außerhalb Roms aufbricht und auf der Mittelmeerinsel Lampedusa ankommt, findet er für die dort vorherrschende Flüchtlingssituation nur ein Wort: „Schande“.

Für die Großzahl der aus Afrika kommenden Flüchtlinge, ist Lampedusa der erste Anlaufpunkt für ein neues Leben. Die Versorgung der ankommenden Menschen erfreute den Papst, er bezeichnete sie als „Vorbild der Solidarität“. Papst Franziskus suchte mit einigen Flüchtlingen den Dialog, hielt eine Messe ab und ließ diese Gelegenheit nicht ungenutzt, die Politik auf die Missstände auf der Insel aufmerksam zu machen. Franziskus beklagte eine „Globalisierung der Gleichgültigkeit“. Alle Menschen müssen die Augen öffnen und sich den Flüchtlingen gegenüber solidarisch zeigen. Alle Christen seien „anonyme Verantwortliche“. „Wir haben uns an das Leiden



Papst Franziskus bekundete bei seinem Besuch auf der italienischen Flüchtlingsinsel Lampedusa sein Mitgefühl mit zehntausenden Migranten. © Osservatore Romano/AFP Photo

des anderen gewöhnt, es betrifft uns nicht, es ist nicht unsere Sache“, sagte der Heilige Vater. Die Reise des Papstes diene dazu, den Menschen die Probleme der Flüchtlinge und der Flüchtlingspolitik aufzuzeigen und sie zu einem Umdenken in ihrem täglichen Handeln zu bewegen. *Dominik Kämper*

„Das Beste, was uns passieren konnte“

Eine Hamminkelter Flüchtlingsgeschichte

„Wir haben schon sechs Monate nach unserer Ankunft in Hamminkeln keine Sozialhilfe mehr bezogen.“



Hamminkeln? Wo liegt das denn? Neda Khatonabadi und ihre Familie waren überfragt, als der Behördenmann ihr den neuen Aufenthaltsort mitteilte. Da lag schon eine lange Odyssee hinter der Familie. Im Iran wurden sie aus politischen Gründen verfolgt, hatten den über 5 000 Kilometer langen Weg auf sich genommen, um ein sicheres, neues Leben ohne staatliche Repressalien anzufangen. Das war 1996.

Seit fast 20 Jahren sind Neda und ihre Familie nun in Deutschland. Von den ersten Stationen in Asylbewerber-Auffanglagern in Frankfurt, Köln und Lüdenscheid ging es nach Hamminkeln. Aus einer vorübergehenden Duldung ist ein dauerhafter Aufenthalt geworden. Die heute 39-Jährige erinnert sich noch an ihre ersten Eindrücke in Ringenberg: „Das war voll in den Containern“, beschreibt sie das Übergangsheim hinter der Schreinerei am Ortseingang. In elf Zimmern quetschten sich die Flüchtlinge aus aller Herren Länder.

Für die Frauen der Gemeinde Christus König in Ringenberg war klar: Wir müssen helfen! Deutschunterricht für die Frauen, Kinderbetreuung, Hilfen bei der Eingliederung. Es gab so viel zu

tun, um den neuen Dorfbewohnern einen guten Start zu ermöglichen. Die Bemühungen fielen bei Neda auf fruchtbaren Boden: Der Deutschkurs bei der Kirchengemeinde legte die Grundlagen fürs Abendgymnasium, wo sie das deutsche Abitur absolvierte. „In meinen Leistungsfächern Mathe, Chemie, Physik stand ich überall Eins“, erzählt sie rückblickend. Fächer, die ihren späteren Weg ins Studium der Zahnmedizin vorbestimmt haben. „Wir haben schon sechs Monate nach unserer Ankunft in Hamminkeln keine Sozialhilfe mehr bezogen“, sagt Neda selbstbewusst.

Die eigene Wohnung in Hamminkeln wurde bezogen, 1998 kam Töchterchen Melina zur Welt. Längst hat Neda ihr Zahnmedizin-Studium bestanden. Inzwischen hängt ihr Name am eigenen Praxisschild in Dingden. Dort hat sie die ehemalige Zahnarzt-Praxis Pannewig übernommen. Die Krönung ihrer Flüchtlingsgeschichte: Seit Februar 2010 besitzt die ganze Familie die deutsche Staatsangehörigkeit.

Alles aus eigener Kraft? Neda Khatonabadi schaut voller Dankbarkeit auf die Unterstützung aus Ringenberg zurück. „Warum gerade

Hamminkeln?“, habe sie nach ihrer Ankunft zunächst gedacht: „Das ist das Ende der Welt. Aber es war Schicksal und das Beste, was uns passieren konnte!“ Die vielfältige Unterstützung ist vor allem mit den Namen Josefa und Paul Sonders verbunden. Deren Einsatz kannte keine

Grenzen. Während Josefa die kleine Melina beaufsichtigte, damit Mama Neda studieren konnte, kümmerte sich Paul um den Schriftwechsel mit den Behörden. „Beide sind immer für uns da“, sagt Neda. Wer weiß, ob sie und ihre Familie es ohne diese Hilfe geschafft hätten? *Norbert Neß*

Deutschkurse in Hamminkeln

Bereits seit September 2013 bietet Günter Crefeld im Ev. Gemeindezentrum in Hamminkeln einen Deutschkurs für Flüchtlinge an. Gegenwärtig läuft der Kurs an drei Vormittagen (montags, mittwochs und freitags). In Mehrhoog wird seit Mitte Mai an jedem Mittwoch ein Deutschkurs angeboten.

In Dingden gibt es seit Ende April einen Deutschkurs mit Kinderbetreuung; an zwei Vormittagen (montags und donnerstags) kommen Frauen und Männer aus Serbien, Mazedonien, Aserbeidschan, aus dem Kosovo und aus dem Libanon ins Pfarrheim, um gemeinsam Deutsch zu lernen. Agnes Vehns und Ingeborg Tersek hatten die Idee zum Deutschkurs; sie haben auch gleich die Kinderbetreuung organisiert.

Viele ehrenamtliche Frauen kümmern sich um die Kinder, während ihre Eltern behutsam mit der deutschen Sprache vertraut gemacht



werden. Alltagsthemen in ganz einfachen Satzstrukturen stehen im Mittelpunkt, z.B. das Kennenlernen mit der Begrüßung: „Guten Tag. Ich heiße Marion Müller. Und wie heißen Sie?...“ Oder das Thema Familie: „Das ist meine Familie. Das ist meine Frau, das ist meine Tochter ...“ Weitere Themen sind Herkunft, Essen und Trinken, Einkaufen, Beruf, Freizeit usw. Es gibt viel zu lernen und Neues zu entdecken. *Thomas Schulzek*

Frauen und Männer aus unterschiedlichen Ländern lernen im Pfarrheim gemeinsam die deutsche Sprache.

Den Einsatz verdreifacht

Pfarrei Maria Frieden hat die Kleiderkammer neu belebt

„Wir unterstützen die Aktiven in ihrer Arbeit, und wir können den Flüchtlingen konkret und bedarfsgerecht helfen.“

Mit neuen, zusätzlichen Terminen steht die Kleiderkammer der Pfarrei Maria Frieden seit dem Frühjahr für Hilfsbedürftige zur Verfügung. Neue ehrenamtliche Helferinnen und Helfer ergänzen das bestehende Team, das nunmehr dreimal wöchentlich am St.-Josef-Haus die Türen zu dieser besonderen Boutique der Nächstenliebe öffnet.

Am Anfang stand die Klausurtagung des Pfarreirates im November 2014: Die Mitglieder diskutierten die berühmte Frage aus der Baumarkt-Werbung: Was machen wir zu unserem Projekt? Eine Arbeitsgruppe fand sich schnell zusammen, erste Ideen wurden diskutiert. Und dann wieder verworfen. Schnell fasste der

Pfarreirat aufgrund der aktuellen Nachrichtenlage den Beschluss: Das Projekt aller fünf Gemeinden ist ‚der Einsatz für Flüchtlinge‘.

„Wir haben überlegt, was die Gemeinde als gemeinsames Vorhaben auf den Weg bringen kann“, erläuterte Pfarreirats-Vorsitzende Nicole Brinks. „Bei der Kleiderkammer können wir gleich zwei Dinge tun: Wir unterstützen die Aktiven in ihrer Arbeit, und wir können den Flüchtlingen konkret und bedarfsgerecht helfen.“

Nach kurzer Kontaktaufnahme mit den Verantwortlichen in der Stadtverwaltung wurde festgelegt, dass es schon viele gute Angebote gibt, zu denen die Pfarrei nicht in Wettbewerb treten sollte. Ein wichtiges Bedürfnis war indes noch unversorgt: Wer kann bei der Bekleidung helfen?

Gesagt, getan. Über die Presse und die Gemeindenachrichten wurde für Februar zu einem ersten Treffen zur Neubelebung der bestehenden Kleiderkammer eingeladen. Das bisherige Team, das einmal in der Woche die Türen am St.-Josef-Haus öffnete, hatte bereits den Wunsch nach weiterer Unterstützung signalisiert.



Zufrieden über die große Resonanz hat sich Diakon Heinz Grunden nach dem Termin in der Kleiderkammer in Dingden gezeigt. An einem Freitagabend im Februar waren über 20 Helferinnen und Helfer der Einladung gefolgt. „Wir wollen die Kleiderkammer neu beleben“, sagte Grunden zu Beginn des Treffens. „Die große Teilnahme ist ein gutes Zeichen für die Weiterführung der bisherigen Arbeit.“ Ein neuer Aspekt dabei soll die Unterstützung von Flüchtlingen mit der Ausgabe von Kleidungsstücken sein.

Das Treffen am Freitagabend brachte sofort greifbare Ergebnisse: Die Öffnungszeiten der Kleiderkammer wurden ausgedehnt. Seit März ist die Einrichtung in jeder Woche dreimal geöffnet. Montags von 15 bis 17 Uhr, mittwochs von 9 bis 11 Uhr und donnerstags von 15 bis 17 Uhr stehen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bereit, um gebrauchte Kleidung anzunehmen, zu sortieren und an Bedürftige auszugeben.

„Ein kleiner Obolus sollte schon bezahlt werden“, erläuterte Diakon Grunden bei dem Arbeitstreffen und verwies auf die Preisliste, die von 1 bis 3 Euro reicht. Unterschiedliche Gruppen haben die Verantwortung für die jeweiligen Termine übernommen: Montags sind Mitglieder der CDU-Seniorenunion um Klaus Frede vor Ort, mittwochs der bisherige Kreis

um Angelika Hoffmann, donnerstags ein neues Team, das von Ingrid Gutzki geleitet wird.

Die Kleiderkammer ist im Dingdener St. Josef-Haus beherbergt. Der Eingang befindet sich in Höhe der Neustraße 13 gleich gegenüber vom Kirmesplatz. Neu angeboten wird auch ein Fahrdienst von Mehrhoog: Wer Unterstützung auf dem Weg nach Dingden braucht, kann sich an Maria Bleckmann (02857/80519) oder Françoise Bröckerhoff (02857/2499) wenden. Weitere Helferinnen und Helfer sind ebenfalls willkommen.

Diakon Heinz Grunden steht unter Telefon 02856/1356 als Ansprechpartner zur Verfügung.

„Wir wollen die Kleiderkammer neu beleben“





In der Serie über die Kirchen unserer Pfarrei Maria Frieden stellen wir im vierten Teil die Kirche St. Maria Himmelfahrt in Hamminkeln vor.

Für mich ist die Geschichte von St. Maria Himmelfahrt in Hamminkeln eine persönliche Geschichte. Vor ihrem Altar sind wir getraut worden, hier sind meine Frau und unsere beiden Söhne Leonard und David getauft worden. Die Chroniken über St. Pankratius Dingden, Heilig Kreuz Mehrhoog und St. Antonius Loikum, die in diesem Pfarrbrief bereits erschienen sind, waren journalistische Reportagen und Kirchenführer. Der Artikel über Maria Himmelfahrt ist zugleich auch meine eigene Geschichte.

Sonntagmorgen, zehn vor neun. Bis zum Beginn der Heiligen Messe sind es noch wenige Minuten. Mein Blick wandert durch den Altarraum, leises Murmeln verrät den Beter in der Sakramentskapelle. Die Lichter sind noch ausgeschaltet, Sonnenstrahlen suchen sich zaghaft ihren Weg durch die Buntglasfenster.

Zeit der Stille. Zeit zum Nachdenken. Was macht für mich das Besondere dieser Kirche aus?



Die bunten Glasfenster hinter dem Altar erzählen Geschichten aus dem Leben von Maria. Das Taufbecken (kleines Foto unten) steht in der Taufkapelle am Ausgang.

Da sind zum einen die eigenen Lebensstationen, die wir mit diesem Gebäude verbinden. Zum anderen gehört die 120-jährige Geschichte des Gotteshauses mit dazu. Sie handelt von Großzügigkeit, Mut - und Liebe. Und nicht zuletzt verbinde ich mit St. Maria Himmelfahrt den Begriff „Harmonie“. Die zart gestrichenen, pastellfarbenen Wände, die nicht kitschig sind.

Die schlanke, schlichte Nüchternheit des Mobiliars im Altarraum. Und die wohlgefälligen Proportionen des Gebäudes, der schmale Turm, das geräumige Kirchenschiff. Die neue Pfeifenorgel rundet den harmonischen Gesamteindruck ab.

Drei Säulen im Mittelgang

Das Erste, was dem Besucher auffällt, sind die drei Säulen im Mittelgang unserer Kirche. Sie tragen das Dachgewölbe, sind hintereinander im Mittelgang platziert. Drei Säulen, die zugleich die Dreieinigkeit symbolisieren könnten, auf denen unser Glaube steht. Ich gebe zu: Als wir 2006 unsere Hochzeit planten, habe ich darüber nicht theologisch nachgedacht. Sondern

wir haben uns viel profaner mit der Frage beschäftigt, wie wir beide, uns an der Hand haltend, den Einzug bewältigen könnten. Rechtsrum an den Säulen vorbei? Oder linksrum?

Pfarrer Hubert Ludwikowski aus meiner Heimatgemeinde Pulheim



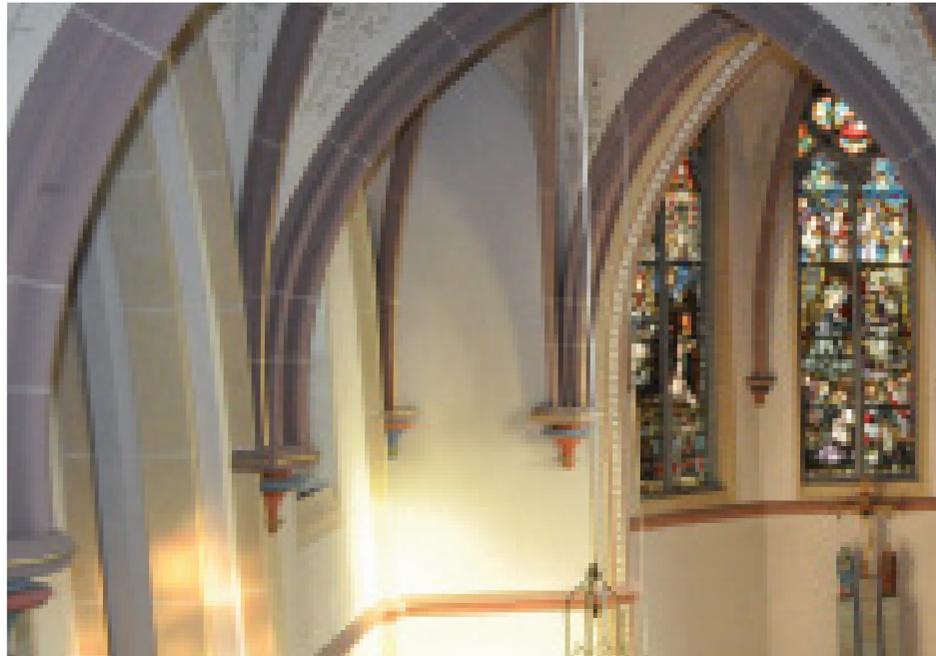
hatte die Antwort parat – und sein Predigtmotiv: Der Einzug in Maria Himmelfahrt ist sinnbildlich für das Leben zu Zweit. Das Loslassen gehört dazu. Wichtig ist nur, immer wieder zusammen zu kommen!

Der Blick in den Architekturführer verrät: Die Neugotik, deren Stil St. Maria Himmelfahrt prägt, fußt auf der ehrwürdigen Gotik des Mittelalters. Sie vermittelte ein neues Raumgefühl, indem sie Höhen erreichte, die bisher nicht bekannt waren. Das Kreuzrippengewölbe ermöglicht große Spannweiten. Der Gewölbedruck ruht auf Pfeilern und Strebepfeilern. Der königliche Regierungsbaumeister Hilger Hertel d. J. (1860-1918) verwirklichte dieses Bauprinzip in Hamminkeln, nachdem er 1892 den Bauauftrag erhalten hatte. Er entwarf den neugotischen Bau in dunkelrotem Ziegelmauerwerk mit Spitzbögen, Säulen, Kapitellen und Maßwerk.

Die (neu-)gotischen Säulen und Bögen dominieren das Kirchenschiff von St. Maria Himmelfahrt.

*kleines Bild links:
Das Kreuz am Altar.*

*kleines Bild rechts:
Die neue Pfeifenorgel.*







Der rote Ziegelbau überragt die Dächer des Ortes Hamminkeln.

„Der Gedanke der Errichtung einer Pfarrkirche sollte Gestalt bekommen.“

Großzügige Taten standen am Anfang von St. Maria Himmelfahrt. Genauer: am Wiederaufbau. Denn die evangelische Kirche Hamminkelns war bis zur Reformation von katholischer Prägung und dem Heiligen Cyriacus geweiht. Zwei Spenden ermöglichten Ende des 19. Jahrhunderts den Neuaufbau. Witwe Anna Catherine Meyer, geb. Spettmann, widmete der Kirche insgesamt 21.000 Mark (heute in Euro etwa der zehnfache Wert). Ihre

Bedingung: innerhalb von 25 Jahren nach ihrem Tod müsse „der Gedanke der Errichtung einer katholischen Pfarrkirche im Orte Hamminkeln Gestalt bekommen.“ Parallel schenkte der Ökonom Heinrich van Nahmen die notwendigen Grundstücke an der Diersfordter Straße.

Zur Großzügigkeit gehörte auch Mut. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war Kirche schon nicht mehr überall „en vogue“. Französische

Revolution, Säkularisierung und preußisches Staatswesen hatten bereits Spuren hinterlassen. Die katholischen Gläubigen im Örtchen Hamminkeln: bis dato Diaspora. Sie fassten sich ein Herz und hatten den Mut, das ortsprägende Gebäude als Heimat ihres Glaubens zu errichten.

Beim Blättern in Chroniken, wie der ausführlichen Darstellung von Eduard Hellmich in der Heimatzeitschrift „Hamminkeln ruft“ (Nr. 43, Juni 2005), werden die nüchternen Daten referiert. Zuversicht und Zukunftsmut der Gemeindeverantwortlichen blitzt allenfalls zwischen den Zeilen durch. Die Kraftanstrengung kann – ähnlich wie jüngst in Mehrhoog oder Ringenberg – nicht groß genug gewertet werden. Gerade in heutiger Zeit, in der sich Kirche und Gemeinden auf den Rückzug begeben haben.

Nachdem der Regierungsbaumeister 1892 durch Bistum und den zuständigen Dingdener Kirchenvorstand grünes Licht für den Bau bekommen hatte, legten die Handwerker und Baufirmen aus Nah und Fern los. Schritt für Schritt, Stein um Stein wuchs das Haus in den Himmel.

Am 20. September 1894 wurde die Kirche eingesegnet, drei Tage später der erste Gottesdienst gefeiert. Am 4. Juli 1895 erfolgte schließlich die Weihe der Pfarrkirche: „Ich, Hermann, Bischof von Münster, habe diese



Links vom Altar steht Maria Königin mit Jesukind.

Kirche und dessen Altar zur Ehre der ruhmreichen Jungfrau Maria, die in den Himmel aufgenommen worden ist, geweiht und ich habe die Reliquien der heiligen Märtyrerinnen Coronata und Jucunda in ihm eingeschlossen.“

Maria nimmt eine zentrale Rolle in der Kirche ein. Gestern, heute,

morgen. Das Patronat ist wirklich Programm. Die drei mächtigen, bunten Chorfenster zeigen Stationen aus Marias Leben. Die Verkündigung durch Erzengel Gabriel ist links außen zu sehen, das mittlere Fenster zeigt ihre Aufnahme in den Himmel. Im rechten Fenster ist der Besuch Marias bei Elisabeth zu sehen (Maria Heimsuchung). Im Namen der neuen Pfarrgemeinde Maria Frieden ist der Bezug ebenso enthalten.

Und zur Beziehung zur Pfarrkirche gehören Menschen dazu, die sich mit Liebe einsetzen: So wie Küsterin Maria(!) Schulte-Drevenack. Mit Sorgfalt, Umsicht und Herz zeichnet

sie für Inneres und Äußeres verantwortlich. Sie macht mehr als ihren Job als Küsterin, man könnte sie auch als Gemeindepflegerin bezeichnen, die sich nicht nur für das Gebäude einsetzt, sondern auch für die Menschen darin.

Kirchen müssen lebendige Gebäude sein, nicht Museen oder Denkmäler. So hat auch die junge Generation in Hamminkeln ihren eigenen, sehr profanen Umgang mit dem kirchlichen Leben im Dorf: Die weiße, evangelische Kirche trägt den Beinamen „Mayo-Kirche“, unser katholisches Gotteshaus ist folgerichtig: Die Ketchup-Kirche. *Norbert Neß*

Der Kreuzweg auf Gemälden an den Seitenwänden.



„Ein prächtiger Bau mit Ziegelmauerwerk“

*Der Weg ist das Ziel, galt damals schon,
da der Bau der katholischen Kirche noch Illusion,
die Gläubigen, die nicht reformiert,
waren als Katholiken in Hamminkeln isoliert.*

*Eine entscheidende Mitteilung des Bischofs stimmte dann froh,
einige Pfarrbedürfnisse konnten geregelt werden so,
doch Pfarre war das aus heutiger Sicht
im Jahre 1892 noch lange nicht.*

*Im Hause van Nahmen mit Restauration
gabs dann eine Notkirche und Schule schon,
der Dingdener Vikar Gottfried Finke wurde zum Rektor ernannt
und kümmerte sich um die neue Gemeinde konstant.*

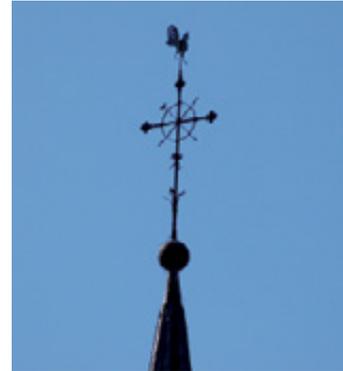
*Als erster katholischer Lehrer in Hamminkeln begann
Oskar Schütte, später wurde er Franziskanerpater dann,
doch der Bau einer Kirche, der sehnsüchtige Plan,
wurde angestrebt und verfolgt mit großem Elan.*

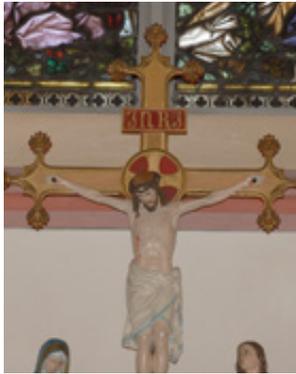
*Zur Umsetzung fehlten Grundstück und Finanzierung,
gleich einem Wunder sorgten großzügige Spenden für Realisierung,
die Witwe Anna Catharina Meyer zu Mehr schenkte 21 Tausend Mark,
und der Ökonom Heinrich van Nahmen machte sich für Grund und Boden stark.*

*Diese zwei Wohltäter waren für die Gemeinde sehr segensreich,
denn Pastorat, Kirche und Schule entstanden so fast zugleich.
Der Regierungsbaumeister Hilger Hertel schuf die Kirche im neugotische Stil.
ein prächtiger Bau mit Ziegelmauerwerk, doch von innen fehlte noch viel.*

*Der erste Gottesdienst 1894 wurde zelebriert sehr feierlich,
und am **4. Juli 1895** folgte ein besonderer Tag ganz sicherlich,
die Weihe von fertiggestellter Kirche und Altar,
durch Hermann Bischof von Münster, dokumentiert, wie's war.*

*Die Errichtung der Pfarre ist für den 19. Januar 1896 datiert,
ebenfalls durch Hermann Bischof von Münster signiert,
so war nach beinahe drei Jahrhunderten Diaspora,
katholische Kirche und Pfarrgemeinde in Hamminkeln wieder da.*





Die Ausstattung der Kirche wurde stilvoll mit Liebe gepaart,
zu Ehren der Patronin **St. Maria Himmelfahrt**.
Der erste Seelsorger in der Chronik beschrieben,
war Pfarrer Franz Others, von 1896 bis 1903 geblieben.

In seiner Amtszeit kam noch der Friedhof dazu,
die Begräbnisstätte der Katholiken zur letzten Ruh.
Nachdem der Aufbau nun vollendet war,
wuchs im 20. Jahrhundert stetig die Katholikenschar.

Zur Mitarbeit in Gremien und kirchlichen Vereinen bereit,
erlebte die Gemeinde eine segensreiche Zeit.
Leider verschonten die beiden Weltkriege auch unsere Kirche nicht,
doch starker Glaube und gemeinsames Tun schafften Zuversicht.



Nach 1950 gab es Kirchenrenovierungen mit Geist und Verstand,
1983 die Marienkapelle auf dem Marienplatz entstand,
es folgten 1985 ein schmuckes Pfarrheim und 1991 die neue Sakristei,
und der Katholische Kindergarten Arche Noah kam 2000 auch noch dabei.

Zehn Pfarrer waren mit viel Herzblut bereit,
der Gemeinde zu geben stets gutes Geleit.
Zur Jahrtausendwende mußte umstrukturiert werden,
die fünf Pfarrgemeinden in der Stadt konnten nicht überleben.

Die Situation rief den Bischof auf den Plan,
gemeinschaftliche Seelsorge standen an.
So bleibt unsere Kirche und Gemeinde zwar bestehen,
doch seit 2013 als Teil der neuen **Pfarrei Maria Frieden** zu sehen.



Dank allen, die Verantwortung haben getragen,
in diesen 120 sehr bewegten Jahren,
die vorbildlich die Kirche lebten,
nach Gemeinsinn und Gerechtigkeit stets strebten.

Heilige Maria in unserer Kirche immer bei uns bleib,
wir beten zu Dir, bewahre uns an Seele und Leib,
Patronin voller Güte,
uns alle Zeit behüte!

Die Fotos zeigen Kreuze und
Kreuzigungs-Szenen aus der
Kirche St. Maria Himmelfahrt.

(Gedicht von Heinz Breuer)

Abschied von Maria Frieden in Hamminkeln

„Dem Vergangenen Dank – dem Kommenden Ja.“

Dieser Satz von Dag Hammarskjöld begleitet mich in den letzten Wochen. Ich schaue mit Dankbarkeit zurück auf die Zeit als Pfarrer in St. Pankratius in Dingden und der neu gegründeten Pfarrei Maria Frieden in Hamminkeln. Viele Erinnerungen gibt es; Menschen, denen ich begegnen durfte: in den Kindertageseinrichtungen, der Grundschule, bei den Vorbereitungen auf die Erstkommunion und Firmung, bei den Taufen,

den Trauungen und Ehejubiläen, bei den Geburtstagsbesuchen, bei den Beerdigungen, in der Verbands- und Gremienarbeit der Pfarrgemeinden. Ich erinnere mich gerne an die Feier zum 60. Jahrestag der Weihe der Pankratiuskirche, an die Zeit der Vorbereitung für die Gründung der Pfarrei Maria Frieden, vor allem an den Gründungsgottesdienst, an die Planungsphase zur Renovierung der Pfarrkirche St. Pankratius, die Wiedereröffnung der Pfarrkirche – *dem Vergangenen Dank*.

Am 16. August beginnt ein neuer Lebensabschnitt als leitender Pfarrer in der Pfarrei St. Amandus in Datteln (Geburtsort des verstorbenen Bischofs Reinhard Lettmann) – *dem Kommenden Ja*.

Ich danke allen in unseren Gemeinden der Pfarrei Maria Frieden und darüber hinaus, mit denen ich zusammengearbeitet habe, den Menschen, die ich in Freud und Leid begleiten durfte und die mich begleitet haben. Gottes Segen für alle.

Ihr Ludger Schneider



Priesterweihe in der Erzabtei Beuron

Am 30. Mai 2015 wurde Br. Severin (Ludger) Stenkamp OSB durch Erzbischof Stefan Burger aus Freiburg in der Erzabtei Beuron durch Handauflegung und Gebet zum Priester geweiht. Pater Severin wurde in Dingden geboren. Von Dingden aus gab es für Pater Severin viele Lebensstationen bis in die Erzabtei St. Martin in Beuron. Als Benediktiner und Priester lebt, betet und arbeitet er hier. Zum Tag seiner Priesterweihe waren seine Eltern und seine Familie aus Dingden und viele Freunde und Bekannte angereist, um mit ihm und seiner Gemeinschaft zu feiern.

Am 31. Mai feierte Pater Severin seine Primizmesse in der Klosterkirche. Am Nachmittag bestand nach der Vesper die Möglichkeit, den Primizsegen zu empfangen. Für mich als Heimatpfarrer war es eine große Freude, die Glückwünsche der Pfarrei

Maria Frieden und die seiner Heimatgemeinde St. Pankratius persönlich zu überbringen. Pater Severin wird jetzt noch einen dreimonatigen Ausbildungsabschnitt im Bereich der Krankenhausseelsorge in Mannheim absolvieren und dann in seine Gemeinschaft nach Beuron zurückkehren.

Am 4. Oktober 2015 feiert Pater Severin in Hamminkeln-Dingden in der St. Pankratius-Kirche um 10 Uhr die Heilige Messe mit seiner Heimatgemeinde.

Ich lade Sie ein, ihn auf seinem Weg als Priester und Mönch zu begleiten.

„Gott, du schenkst uns deinen Geist, dass wir wachsen, uns entfalten und aus deiner Liebe leben. Wirke in uns beim Aufbau deiner Kirche, begleite unseren Weg und sei am Ende unser Ziel. Amen.“

Pfarrer Ludger Schneider



Kandidatinnen und Kandidaten gesucht

Am 7./8. November wird der Kirchenvorstand gewählt

Etwa eineinhalb Jahre sind seit der Gründung unserer Pfarrgemeinde vergangen. Ein letzter Schritt steht noch aus: die Wahl des ersten Kirchenvorstandes. Im November ist es soweit.

Bislang werden die rechtlichen Angelegenheiten unserer Pfarrei, soweit sie nicht dem Pfarrer oder anderen Gremien übertragen sind, provisorisch vom Verwaltungsausschuss wahrgenommen. Dieser wurde vom Bischof bestellt und besteht neben dem leitenden Pfarrer aus 15 ehrenamtlichen Personen, die zuvor in den Kirchenvorständen der fünf früheren Gemeinden tätig waren. Dieses Mandat erlischt mit den Wahlen im November, wenn sich der erste gemeinsame Kirchenvorstand zusammenfindet.

Der Kirchenvorstand wird neben dem neuen Pfarrer oder Pfarrverwalter dann aus 16 Personen bestehen. Hierfür suchen wir bereits jetzt interessierte Gemeindemitglieder ab 21 Jahren, die für eine Kandidatur zur Verfügung stehen.

Aus allen Ortsteilen, Berufen und Altersgruppen benötigt die Gemeinde Menschen, die bereit sind, sich einzusetzen. Dieses gilt umso mehr, da verschiedene Mitglieder des bisherigen Verwaltungsausschusses aus persönlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung stehen können.

Das neue Gremium tagt etwa fünf Mal jährlich in einer Abendsitzung. Während der Pfarreirat vor allem seelsorgerische Impulse setzt, verantwortet der Kirchenvorstand in erster Linie materielle Aufgaben. Hierzu gehören die Vermögensverwaltung von Maria Frieden, der Abschluss von Pacht- und Mietverträgen, Bau- und Instandsetzungsmaßnahmen und ganz besonders die Personalverantwortung für vier Kindertageseinrichtungen, für Pfarrsekretärinnen, Küsterinnen und Küster, Gärtnerinnen und Gärtner sowie zahlreiche weitere Menschen, deren Engagement die Gemeinde prägt. Fachausschüsse beschäftigen sich mit Teilbereichen wie der Friedhofsunterhaltung oder dem Haushalt. Die Zentralrendantur begleitet und unterstützt die Arbeit mit großer Kompetenz.

Gewählt wird am 7. und am 8. November 2015 für sechs Jahre. Um in den vorgesehenen Rhythmus für Kirchenvorstände zu kommen, scheidet acht der Neugewählten zur Hälfte der Wahlperiode durch Losentscheid aus, um bei den dann stattfindenden Wahlen bestätigt oder abgelöst zu werden.

Wer sich vorstellen kann, sich in dieser Aufgabe für unsere Gemeinde zu engagieren, spricht einfach ein Mitglied des Seelsorgeteams oder des Verwaltungsausschusses an. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, und Bangemachen gilt nicht.



Pfingsten – zu Risiken und Nebenwirkungen...



Zu diesem Glaubensgespräch trafen sich am 19. Mai 2015 zehn Mitstreiter im Pfarrheim von St. Maria Himmelfahrt. Den roten Faden für diesen Abend bildete der Pfingsttext aus der Apostelgeschichte (Apg 2,1-4), den wir in unseren Glaubensalltag zu „übersetzen“ versuchten. Zunächst zeichnete jeder seine momentane Gemeindestimmung auf einem „Stimmungsbarometer“ zwischen „Karfreitagsstimmung“ und „Pfingstsstimmung“ ein, wobei die Bandbreite durchaus ausgeschöpft wurde.

Wie erlebe ich Gemeinde

Die anschließende Sammlung zu der Frage „Wie erlebe ich Gemeinde?“ zeigte ein entsprechend vielfältiges Bild. Gemeinschaft wird besonders in den verschiedenen Kleingruppen wie beim Bibelteilen oder der Erwachsenenkatechese erlebt, aber auch in Festgottesdiensten und dem anschließenden Plausch vor der Kirchentür. Die Kontakte über den eigenen Kirchturm hinaus zeigen, dass die Gemeindefusion langsam an

der Basis ankommt. Auf der anderen Seite herrscht Enttäuschung über den gewandelten Stellenwert von Kirche und Gottesdienst in der Gemeinde. Vermisst werden Familien mit Kindern und Jugendlichen im Gottesdienst. Das Verständnis für Liturgie und liturgische Texte scheint ebenfalls verloren gegangen zu sein.

Die Schilderung des Pfingstereignisses in der Apostelgeschichte mit bildreicher Sprache gab uns Anstoß, Bilder und Symbole für unser eigenes Verständnis vom Heiligen Geist zu suchen: Vertrauen, Wärme, Licht, Kraft, Begeisterung, glühende Kohlen, Verwandlung, noch Offenes, Zerrissenheit, Zwiespalt, Aufgehobensein, Vielfalt, ein leerer Zettel, nicht Fassbares.

Abschließend spürten wir der eigenen Sendung nach. Was wäre, wenn ...wir gesandt wären?

Mit dem Lied „Die Sache Jesu braucht Begeisterte“ und einem Text von Anselm Grün klang der Abend aus, der hoffentlich noch weiterwirken wird...

Ilona Bussen

Einem regelmäßigen Gottesdienstbesucher fällt auf, dass die Lektoren die jeweilige Lesung mit unterschiedlichen Sätzen beenden. Die einen sprechen den Satz: „Worte des lebendigen Gottes“, andere: „Soweit die Worte der Lesung“ oder ähnlich.

Die Ansicht, dass jedes Wort der Bibel „Wort des lebendigen Gottes“ sei, geht wohl von der Vorstellung aus, dass die Bibel insgesamt vom Hl. Geist inspiriert ist und deswegen nicht primär „Menschenwort“, also Wort des jeweiligen Verfassers, sondern eben „Gotteswort“ ist. Diese Auffassung führt dann dazu, dass man die Bibel nicht kritisch hinterfragen darf, denn man würde ja somit Gott selbst in Frage stellen (Womit sich Christen im Umgang mit der Bibel im Übrigen nicht unterscheiden würden vom Umgang von Muslimen mit dem Koran).

Solche Überzeugungen werden teilweise vehement vertreten, z.B. in den von der Pfarrgemeinde angebotenen Glaubensgesprächen, wie jüngst im April zum Thema „Die Evangelisten als Schriftsteller“.

Es macht allerdings nicht selten nachdenklich, ob denn das, was jeweils Inhalt der Lesung, also Bibeltext ist, wirklich „Gotteswort“ sein kann. Beispiel: Lesung zum 4. Sonntag im Jahreskreis, 01.02.2015, 1 Kor 7, 32 – 35. Dort heißt es:

Brüder! Ich wünschte, ihr wäret ohne Sorgen. Der Unverheiratete sorgt sich um die Sache des Herrn; er will dem Herrn gefallen. Der Verheiratete sorgt sich um die Dinge der Welt; er will seiner Frau gefallen. So ist er geteilt. Die unverheiratete Frau aber und

die Jungfrau sorgen sich um die Sache des Herrn, um heilig zu sein an Leib und Geist. Die Verheiratete sorgt sich um die Dinge der Welt; sie will ihrem Mann gefallen. Das sage ich zu eurem Nutzen: nicht um euch eine Fessel anzulegen, vielmehr, damit ihr in rechter Weise und ungestört immer dem Herrn dienen könnt.

Es ist doch ganz offensichtlich, dass diese Worte eine persönliche Ansicht des Paulus darstellen, die man nicht notwendiger Weise teilen muss, sogar mit

guten, auch biblisch begründeten Argumenten ablehnen kann. In jedem Fall macht es keinen Sinn, den Vortrag dieser Lesung – nur ein Beispiel für ähnliche andere Fälle – mit „Worte des lebendigen Gottes“ zu beenden.

Es gibt bisweilen biblische Lesungstexte, bei denen man durchaus den Schlusssatz variieren kann, so z.B. bei der ersten Lesung zum Neu-

jahrsfest dieses Jahres, Hochfest der Gottesmutter Maria, entnommen aus dem Buch Numeri. Dort heißt es:

Der Herr sprach zu Mose: Sag zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprecht zu ihnen: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen und ich werde sie segnen. Num 6,22-27

Hier macht es tatsächlich Sinn zu sagen: „Worte des lebendigen Gottes“.

Hermann Westbrock



Frauen [Besinnungs] Wochenende

„Wasser des Lebens“

Wäre es nicht toll, wenn es in der Nähe einen Brunnen gäbe, aus dem pures Leben sprudelt?

Jeden Morgen könnte man dorthin radeln, einen Schluck nehmen und mit vollem Elan an den Tag gehen. Und abends, erschöpft nach der Arbeit, noch einen kleinen Schluck. Herrlich!

In der Bibel gibt es diese „Quelle des Lebens“. Jesus erzählt einmal davon: „Wer von dem Wasser des Lebens trinkt, das ich ihm gebe, der wird nie wieder Durst bekommen.“

Ich lade Sie ein, an diesem Wochenende, mit Hilfe von Impulsen, Gesprächen, Körperübungen und in Zeiten der Stille, für sich nachzuspüren, was für Sie das „Wasser des Lebens“ ist und woher Sie es schöpfen. Die Beschäftigung mit einem Bibeltext ermöglicht die erfrischende Begeg-

nung mit sich und dem eigenen Glauben. Gönnen Sie sich die Zeit und Muße.

Das Frauen[Besinnungs]Wochenende findet statt vom 30. Oktober bis zum 1. November 2015 im Gästehaus des Klosters Mariengarden in Borken-Burlo. Die Kosten für die Übernachtung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Vollverpflegung liegen bei 70 € bzw. 62 € pro Person. Beginn ist am Freitag um 17.30 Uhr. Der Abschluss am Sonntag ist um 13.30 Uhr vorgesehen.

Begleitung durch Pastoralreferentin Christiane Kreienkamp. Weitere Informationen und Anmeldeformulare ab 20. Juli in den Pfarrbüros oder auf der Homepage. Anmeldeschluss ist der 21. September 2015.

Christiane Kreienkamp

Kinderbibeltage der Grundschule

Vor zwei Jahren kam die Idee auf, für die Kinder der Grundschule einen Kinderbibeltag durchzuführen. Nachdem der erste Kinderbibeltag im Jahr 2014 so gut angenommen worden ist, gestalteten wir in diesem Jahr einen weiteren.

Schnell fand man engagierte Eltern, die sich bereit erklärten, diesen mit der Pastoralreferentin Christiane Kreienkamp vorzubereiten. Unter dem Thema „**David – ein kleiner kommt groß raus!**“ fand dieser am 28. Februar 2015 im Gebäude der Hauptschule statt.

Um 10.00 Uhr starteten wir mit 85 Kindern zum zweiten Kinderbibeltag. Jedes Kind bekam einen Namensbutton und die Geschichte vom kleinen David und dem großen Goliath wurde in der Aula erzählt. Jedes Kind konnte an diesem Tag an drei Aktionen teilnehmen. Zur Auswahl standen folgende Aktionen: der Bau eines Musikinstrumentes, Traumfänger und Teelichthalter gestalten, Meditationen, die Auseinandersetzung mit einem Psalm und ein Theaterstück.

Für die Kinder war die Wahl der Aktionen schnell erledigt, sodass wir mit der ersten



Runde starten konnten. Eineinhalb Stunden später ging es in die Mittagspause. Hier wurden wir wieder mit einem reichhaltigen Mittagessen durch Frau Daniels und Frau Ehling versorgt. An dieser Stelle nochmals ein ganz liebes „Dankeschön“!

Nach der Mittagspause trafen wir uns dann mit den Kindern in der Aula, um noch ein paar Lieder einzustudieren und weitere Geschichten aus dem Leben Davids zu hören.

Dann ging es für die Kinder wieder in die Kleingruppen, in denen mit ganz viel Eifer gebastelt, gelacht und gesungen wurde.

Um 16.45 Uhr machten wir uns mit den Kindern auf den Weg zur Kirche, um den Tag mit dem Gottesdienst, der von uns mitgestaltet wurde, abzuschließen.

Nach dem Gottesdienst waren wir vom Orga-Team zwar alle geschafft, aber auch zufrieden, dass auch der zweite Kinderbibeltag so gut angenommen wurde.

Christiane Fischer

Neu denken – Veränderung wagen



Welcher Leitspruch sonst hätte treffender auf unseren Pilgerweg passen können? Schon zum dritten Mal trafen sich viele Frauen, diesmal an die 80, um gemeinsam ein Stück Jakobsweg zu erleben. Heute sollte von Xanten nach Rheinberg gepilgert werden. Nach der Abfahrt um 9.30 Uhr von der Kirche in Haminkeln aus brachten uns zwei Busse nach Xanten.

Mache Dich auf!

Nach einer kurzen Ansprache von Christiane Kreienkamp und einem Lied, das uns auf den Weg einstimmen sollte ging es los. Schnell waren wir zur Stadt hinaus, ohne die Shoppingmeile groß zu beachten. Es ging gleich zur

höchsten Erhebung auf dieser Wanderung, nämlich zur Hl. Kreuz Kapelle auf dem Fürstenberg. Auch hatte der liebe Gott wie bei den letzten beiden anderen Pilgerwanderungen uns wieder mit einem Superwetter bedacht. Strahlend blauer Himmel, Sonne und ein wenig Wind. So muss es auch sein, wenn so viele liebe Menschen unterwegs sind. Vorbei ging es an Wiesen, Feldern und blühenden Vorgärten. Schade nur, dass es oft auf asphaltierten Wegen war.

Die erste Verschnaufpause konnten wir an der Seniorenresidenz Burg Winnenthal einlegen. Aber es musste bald weitergehen, wir hatten ja noch einiges vor uns. Zur Mittagszeit so gegen 13.00 Uhr waren wir in Menzelen an der Kirche St. Walburga



angekommen. Das bedeutete eine wunderbare kleine Auszeit auf dem schönen großen Kirchengelände. Da es nicht so viele Bänke gab, haben sich einige von uns einfach ins Gras gelegt und die schöne Sonne genossen.

Nachdem wir uns mit unserem mitgebrachten Proviant gestärkt hatten, bekamen wir noch eine kleine Erklärung in der Kirche von Pastoralreferentin Barbara Hemping-Bovenkerk.

Und schon war die Pause zu Ende und der Rest der Strecke wurde in Angriff genommen. Die begann dann schweigend, was ich als sehr angenehm empfand. Man konnte ganz bei sich selbst sein und den Gedanken, die einen so bewegen, nachhängen. Aber dann durfte wieder gesprochen werden. Und es ist immer wieder schön mit so vielen verschiedenen Frauen ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Die letzten Kilometer haben wir dann auch alle

noch geschafft. In Rheinberg war dann im Cafe Wien schon die Kaffeetafel für uns vorbereitet. Bei Kaffee, Tee und Kuchen konnten wir uns ein wenig erholen. Und schon war wieder ein sehr schöner Pilgertag mit der Busheimfahrt zu Ende gegangen. Aber zum Schluss gab es schon den Termin für die nächste Pilgerwanderung im Oktober. Und ich weiß, ich möchte wieder dabei sein. Hoffentlich ganz viele andere Frauen auch. Vielen lieben Dank für die Organisation. Bis hoffentlich im Herbst.

Eure Renate Darmstädter-Buteweg



Fortsetzung folgt!

Frauen auf dem Jakobsweg - Teil 4

Die nächste Pilgerwanderung am 17. Oktober führt ca. 21 Km von Rheinberg über Orsoy, vorbei an Baerl, dem Moersbach entlang bis zur ehemaligen Grafenresidenz nach Moers. Die Landschaft verändert sich und der Weg führt durch ein wald- und seenreiches Erholungsgebiet.

Frauen-Bibel-Abend

Die Überschrift mag sich nicht so spannend anhören, ist es aber! Einmal im Monat treffen sich einige Frauen im Pfarrheim in Hamminkeln, um gemeinsam das Evangelium vom darauffolgenden Sonntag zu lesen. Dabei bleibt es natürlich nicht. Jede Frau gibt ihren „Senf“ dazu, stellt Fragen, äußert ihr Unverständnis, teilt ihr „AHA-Erlebnis“ und stellt den Text in Zusammenhang mit ihrem

Leben. Da jede Frau unterschiedliche Lebenserfahrungen, Kenntnisse und Sichtweisen mitbringt, ist jeder Abend anders aber immer wieder bereichernd und den eigenen Horizont erweiternd.

Herzliche Einladung zu einem der nächsten Treffen. Vielleicht schauen Sie ja einfach mal vorbei am: 11.08.; 08.09.; 06.10.; 24.11. von 20.15 – 21.15 Uhr im Pfarrheim Hamminkeln (Marienplatz).

Frauen wie wir!

Nicht nur das gemeinsame Pilgern bringt die *kfd*-Frauen von Maria Frieden zusammen. Im Januar fand in der Bürgerhalle in Loikum der Frauenabend „Frauen wie wir“ statt, ein Großprojekt, das sehr gut angenommen wurde.

Schnell waren alle Eintrittskarten vergriffen und die Organisatorinnen wussten, wofür sie planen konnten. Fünf Frauenbiographien wurden in unterschiedlichster Weise präsentiert. Ringenberg stellte die Geschäftsfrauen und Unternehmerinnen Aenne Burda und Grete Schickedanz vor, die in den Widrigkeiten ihrer Zeit überleben mussten, Betriebe führten und Arbeitsplätze aufrecht erhielten. Anschließend wurde eine kleine Modenschau präsentiert.

Hamminkeln berichtete von der Künstlerin Niki de Saint Phalle. Hier

hatte Hildegard Derksen eine Nana gebastelt, die im Laufe des Abends bemalt wurde.

Zwischendrin gab es ein köstliches Fingerfood-Buffer, welches unter der Federführung von Irmgard Stenkamp zubereitet wurde.

Mehrhoog hatte sich mit der Widerstandskämpferin Sophie Scholl auseinandergesetzt. Hier wurde der Briefwechsel zwischen Sophie und ihrem Freund Fritz Hartnagel an der Front vorgetragen.

Loikum hatte sich mit der englisch-deutschen Ärztin Hope Adams beschäftigt, die als erste Frau in Deutschland ihr Staatsexamen in Medizin abschloss. Sie brachte einen ärztlichen Ratgeber für Frauen heraus.

Den Abschluss beim Vorstellen der Frauenbiographien machte Dingden. Sie berichteten von der Schriftstellerin und Kinderbuchautorin Astrid Lindgren. Da wurde natürlich aus „Michel in der Suppenschüssel“ vorgelesen und das Pippi-Langstrumpf-Lied gesungen.

Ein abwechslungsreicher, sehr kurzweiliger Abend, der einer Fortsetzung bedarf. Diesen Termin und das gemeinsame Pilgern auf dem Jakobsweg verdanken wir nicht zuletzt dem Engagement unserer Pastoralreferentin Christiane Kreienkamp, die die *kfd*-Arbeit in Maria Frieden voran bringt und zusammenführt. *Hanne Elshof*

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS



*Lebensschaffend
glücken unser Leben*



Foto: Sven Betz

Kfd Ringenberg



Bei der Jahreshauptversammlung am 28. Januar 2015 wurde Frau Gerda Schiewe verabschiedet. Sie hat zwölf Jahre im *kfd*-Leitungsteam mitgearbeitet.

Als Nachfolgerin wurde Frau Ursula Grobe ins Leitungsteam gewählt.



Fastensuppe kochen am Gründonnerstag mit fröhlicher Hilfe der Messdiener und Messdienerinnen. Gemeinsame Stärkung nach dem Gottesdienst und der Anbetung.

Termine

Die Englischrunde startet nach den Sommerferien wieder am Mittwoch, den 8. September 2015, von 18.30 - 19.30 Uhr im Pfarrheim.

Freitag	11.09.2015	Jahresausflug
Mittwoch	21.10.2015	Frauenfrühstück in Borken
Mittwoch	16.12.2015	Frauenfrühstück in Borken

Das Leitungsteam der *kfd* Ringenberg:

Nicole Brinks, Bärbel Herschbach, Ursula Grobe, Cornelia Karsten, Maria Kölking, Petra Opgen-Rhein, Rita Schmeing, Michaela Sittnick

Es geht weiter

Nachdem es klar war, dass das alte Team der *kfd* St. Pankratius Dingden sich nicht zur Wiederwahl stellt und keine Nachfolgerinnen gefunden werden konnten, war die große Frage, ob der Verein überhaupt bestehen bleiben kann.

Dank des Appells von Christiane Kreienkamp auf der Jahreshauptversammlung am 11. März 2015 waren einige Frauen bereit, die Organisation einzelner Aktivitäten zu übernehmen. Das Fortbestehen des Vereins sichern aber die beiden neuen Kassiererinnen Hildegard van der Linde und Maria Rulofs, sowie Gudula Peters-Ladda, die sich nicht nur als Ansprechpartnerin für alle Fragen der Mitgliederinnen und Informationen von Diözesan- und

Bundesverband zur Verfügung stellt. Sie organisiert außerdem zusammen mit Birgit Peters, die sich weiterhin um die Mitgliederverwaltung kümmert, die Ausflüge, das Frauenfrühstück bei den Schönstattschwwestern in Borken und die Adventsfeier für alle Helferinnen der *kfd*.

Die *kfd*-Mitgliederinnen können sich auf ein bewährtes, aber auch neues Programm freuen! Die Radwallfahrt nach Kvelaer wurde von vier Frauen vorbereitet und konnte, wie gewohnt, am Mittwoch vor Pfingsten stattfinden.

Altbewährte Programmpunkte, wie das Turnen für Frauen montags von 17.30 Uhr – 18.30 Uhr, das Treffen alleinstehender Frauen alle 14 Tage montags um 15.00 Uhr im Pfarrheim, die Betstunde für Frauen jeden Mittwoch um 15.00 Uhr in der Kapelle des St. Josef Hauses, sowie die Bezirkshelferinnenrunden und Heftausgabe, bleiben bestehen. Spieleabende für Frauen kommen neu dazu. Alle Termine werden zeitnah in den Gemeindenachrichten und der örtlichen Presse bekannt gegeben. Schön, dass so der immer noch große Verein *kfd* mit 417 Mitgliederinnen weiter bestehen kann! Wir wünschen allen Frauen, die das möglich machen, viel Freude, Unterstützung und Erfolg bei ihren neuen Aufgaben!

Im Namen des alten Teams:

Elisabeth Belting, Margret van Stegen

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS



*Lebensschaffend
glücken unser Leben*



Foto: BBV

40 Jahre Frauenkarneval der kfd-Mehrhoog



Ein Jubiläum zu feiern ist immer mit Erinnerungen verbunden. Erinnerungen, in unserem Fall an schöne Karnevalsfeiern, mit vielen Vorbereitungen, Ideen (die auch mal verworfen wurden), Vorschlägen zu Themen und Kostümen sowie immer wieder viel Spaß und Freude mit den Frauen, die dasselbe Ziel

hatten und immer noch haben. Das Ziel, Freude und Fröhlichkeit zu verbreiten, damit alle – Gäste wie auch Aktive – einen schönen Abend erleben können, der ablenkt von allem, was einen sonst sehr beschäftigt.

Wir hatten nicht viel Zeit und doch so viele Vorschläge für ein gelungenes Jubiläum. 40 Jahre, das ist eine lange Zeit. Viele Frauen waren in dieser Zeit dabei und 20 „Ehemalige“ konnten unserer Einladung folgen. Sie kamen gerne und freuten sich – fast alle gleich kostümiert – dass sie nicht vergessen wurden, und dass das, was sie aufgebaut haben, weiter besteht und auch junge Leute anspricht, mit den Frauen der *kfd* zu feiern.



Unser Programm war wieder abwechslungsreich, spritzig, fröhlich und bunt. Es hat uns Aktiven viel Spaß gemacht, und obwohl uns auch die Grippe-Epidemie streifte, hat alles geklappt.

Im Saal von Rosa und Hermann Pollmann war es ein herrliches Fest, und an allen drei Abenden waren wir mit 160 Gästen ausverkauft.

Wir, als Karnevalsgruppe der *kfd*-Mehrhoog, möchten noch solange es geht Veranstaltungen dieser Art durchführen. Solange auch junge Frauen bereit sind, sich zu engagieren, werden wir weiterhin unseren Gästen viel Spaß und Freude bereiten können. Das hoffen wir sehr und freuen uns schon jetzt auf die nächste Session 2015/2016 bei Pollmann in Mehrhoog.

Annette Flaswinkel
kfd-Mehrhoog

Bundespräsident ehrt Engagement des Kirchenchores St. Pankratius



„Vielleicht gibt es schönere Länder. Vielleicht. Aber man muss wohl lange suchen, um ein Land zu finden, in dem die Musikkultur mehr gefördert wird.“

Insgesamt 26 Chöre haben am 15. März 2015 in einem zentralen Festakt von Bundespräsident Joachim Gauck in Celle symbolisch die Zelter-Plakette erhalten. Als einzigem Chor aus dem Bistum Münster wurde dem Kirchenchor St. Pankratius Dingden die Zelter-Plakette verliehen. Bemerkenswert – so der Chorverband – war im diesjährigen Antragsverfahren der hohe Anteil der kirchlichen Chöre, die sich um eine Verleihung der Zelter-Plakette beworben haben. Mit insgesamt 19 Chören stellen der Allgemeine Cäcilienverband (ACV) sowie der Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland (CEK) das Gros der Anträge.

Gauck führte in seiner Laudatio u.a. aus: „Vielleicht gibt es schönere Länder. Vielleicht. Aber man muss wohl lange suchen, um ein Land zu finden, in dem die Musikkultur mehr gefördert wird. Wir haben in Deutschland nicht nur die Hälfte aller Opernhäuser der Welt: Diese so genannte musikalische Hochkultur gibt es nur, weil es an der Basis, in den Dörfern und Kleinstädten und in den Stadtvierteln der Großstädte unzählige

Orte gibt, an denen aktiv gesungen und musiziert wird. Freude an der Musik, Leidenschaft zum Hören der großen Werke: Das wächst meist beim eigenen Musizieren. Ginge das verloren, würde auch das Opern- und Konzertpublikum der großen Häuser langsam aber sicher schwinden.“

Um einen Chor oder ein Orchester zu gründen und lebendig zu halten, sei nicht nur das Singen und Musizieren wichtig, sondern auch das Miteinander, sagte Gauck. „Es ist doch vor allem das Land, in dem Menschen leben, die einander zugetan sind und die nicht nur für sich allein, sondern



für die Gemeinschaft etwas tun und für den Nächsten, um ein altes Wort zu gebrauchen. Und das tun sie auf vielfältige Weise: zum Beispiel indem sie miteinander musizieren, füreinander singen und ihre Instrumente klingen lassen. In unserem Land gibt es viele tausend Chöre und Orchester, und wir sehen daran, wie in diesem Land das Engagement der Einzelnen und der vielen engagierten Gruppen lebt. Es ist dieser Geist des ehrenamtlichen Einsatzes für andere, der ein Dorf, eine Stadt und das ganze Land in so besonderer Weise schmückt.“

Allen nordrhein-westfälischen Chören überreichte Bernd Neuendorf, Staatssekretär des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport, am 4. Mai 2015 im Neusser Zeughaus die hohe Auszeichnung. Er fand die Dauer von 100 Jahren eine beachtliche Leistung, schließe diese historische Spanne doch immerhin das Arbeiten in einer Monarchie, in einem totalitären System und in zwei parlamentarischen Demokratien ein. Tradition aber dürfe nicht nur als retrospektiver Wert verstanden werden, so mahnte der Staatssekretär, sondern sie verpflichte auch, mit dem Willen zum Wandel in die Zukunft zu gehen und die Gesellschaft mitzugestalten.

Da eine Delegation des Dingdener Chores diesen Termin leider nicht wahrnehmen konnte, wird die Zelter-



Ohne Fleiß kein Preis – der Kirchenchor St. Pankratius probt einmal wöchentlich im Dingdener Pfarrheim.

Plakette zu einem späteren Zeitpunkt übergeben. Ein genauer Termin hierfür wird noch festgelegt.

Die Zelter-Plakette ist benannt nach dem Musiker Carl Friedrich Zelter (1758 – 1832), der großen kulturpolitischen Einfluss hatte und als Pionier der Laienchorbewegung gilt. Sie wurde im Jahr 1956 „als Auszeichnung für Chorvereinigungen, die sich in langjährigem Wirken besondere Verdienste um die Pflege der Chormusik und des deutschen Volksliedes und damit um die Förderung des kulturellen Lebens erworben haben“ von Bundespräsident Theodor Heuss gestiftet. Damit ist sie das weltliche Pendant zur Palestrina-Medaille, die im katholischen Bereich für 100-jährige kirchenmusikalische Tätigkeit verliehen wird. *Sven Joosten*

„Tradition darf nicht nur als retrospektiver Wert verstanden werden, sondern verpflichtet auch, mit dem Willen zum Wandel in die Zukunft zu gehen und die Gesellschaft mitzugestalten.“



wir singen,
um zu helfen



Dieses Motto gilt für die **Pro Campesinos** seit ihrer Gründung im Jahr 1977. Ihr Name ist Programm: Sie wollen Menschen helfen, die unverschuldet in Not geraten sind.

Zur Zeit unterstützt der Chor das Schulprojekt Centro Beneficiente Nossa Senhora da Gloria, das unter maßgeblicher Beteiligung des verstorbenen Dingdener Paters Josef Schlütter von den Franziskanern initiiert wurde.

Des weiteren fördert er ein Projekt in Uganda: Aufbau eines Kindergartens, eines Internats und einer Krankenstation.

Gepflegt wird auch die Partnerschaft mit Kaibigan, einem Verein aus Bocholt, der sich besonders auf den Philippinen engagiert. Er leistet humanitäre Hilfe für notleidende Menschen, besonders für Kinder und Jugendliche in Manilas Slums. Aus diesem Grunde fanden im Mai diesen Jahres in der Dingdener Kirche und im Stadttheater Bocholt gemeinsame Konzerte der Minstrels of Hope (Kaibigan vocal Ensemble) mit den Pro Campesinos statt.

Bei allen Projekten des Chores geht es darum, Menschen in Not nach dem Prinzip der „**Hilfe zur Selbsthilfe**“ zu einem menschenwürdigen Leben zu verhelfen.

Möchten Sie sich auch für benachteiligte Menschen engagieren? Alle, die gerne singen oder ein Instrument spielen, sind herzlich eingeladen, bei den Pro Campesinos mitzumachen.

Probenzeiten

<i>Jugend- und Erwachsenenchor</i>	donnerstags von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr, Hauptschule Dingden
<i>Heart Chor</i>	sonntags von ca. 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr
<i>Nachwuchschor (PC Kids)</i>	donnerstags von 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr, Hauptschule Dingden

Kontakte

Susanne Urban, Jugend-/Erwachsenenchor	dirigentin@pro-campesinos.de	Tel.: 02852 5550
Bernhard Borgers, PC Kids/Heartchor	dirigent@pro-campesinos.de	Tel.: 02852 3838
Thomas Pols, Vorsitzender	thomas@pro-campesinos.de	Tel.: 02871 1897115

Der Dichter und Philosoph Rabindranath Tagore sagt:

„Gott achtet Dich, wenn Du arbeitest, aber er liebt Dich, wenn Du singst.“

Singgemeinschaft St. Maria-Himmelfahrt

Wie schnell die Zeit vergeht sieht man daran, dass wieder ein Bericht für den Pfarrbrief erstellt werden kann. Wir, die Singgemeinschaft, möchten hiermit einen kleinen Rückblick geben. In der Adventszeit haben wir wieder eine Andacht gestaltet, die sehr guten Anklang gefunden hat, nicht nur aus Hamminkeln kamen die Besucher, sondern auch aus Flüren, Bergerfurth und Ringenberg waren Gäste da.

Wie sie auf dem Foto erkennen können, hatten wir einen „Natur-Adventskranz aus Äpfel“ gefertigt, diese Äpfel wurden nach der Andacht an unsere Gäste verteilt. Da war die Überraschung groß. Wie immer hatte die *kfd* alle Besucher zu einer besinnlichen Stunde ins Pfarrheim eingeladen, wo bei Tee, Glühwein und Gebäck sowie gemeinsamem Gesang adventliche Stimmung aufkam. Fast 30 Personen waren dieser Einladung gefolgt. Einige Tage vor Weihnachten haben wir dann im Christopherus-Haus eine adventlich-weihnachtliche Feierstunde gehalten. Alle Sitzmöglichkeiten waren besetzt und die Bewohner haben kräftig mitgesungen, sodass es eine gute Stunde für uns alle wurde. Auch hier hatten wir den Apfel-Adventskranz gefertigt, der dann wieder verteilt wurde. Diese Stunde ist für uns immer etwas Besonderes. Aber wir können auch anders! Denn als nächstes durften wir die kirchliche Feier aber auch die weltliche Feier zur Silberhochzeit „unserer“ Gerda Schwinnum mit ihrem Andreas



begleiten. Denn dank Gerda's Keyboard-Begleitung ist unser Singen überhaupt möglich, für die kirchliche Feier hatten wir dann Rainer Tidden an der Orgel als Begleitung, wir hatten doch etwas mehr Herzklopfen, aber es ging. Danke Rainer.

Unsere Andacht zur Fastenzeit war auch gut besucht, wieder mit Gästen aus den nahen Gemeinden. Am 20. Mai 2015 haben wir dann um 16 Uhr eine Maiandacht gestaltet. Hier wurde der Versuch gewagt, werktäglich eine Andacht zu halten.

Dann durften wir mit dem Ehepaar Liesel und Willi Winkelmann das Fest der Goldenen Hochzeit begehen, am 29. Mai 2015 war die kirchliche Feier und anschließend durfte auch das Tanzbein geschwungen werden. Hier muss es mal geschrieben werden, Liesel, wir sagen danke, du bist eine Sängerin der ersten Stunde, fehlst ganz, ganz selten, du bist ein Vorbild für uns. Wir wissen was wir an dir haben, dein Willi wird uns sicherlich beipflichten. Wir wünschen euch, auch von dieser Stelle, noch viele gute gemeinsame Jahre.

Jetzt haben wir noch eine dringende Bitte: Leider mussten einige Frauen aus gesundheitlichen Gründen eine Pause einlegen bzw. ganz mit dem Singen aufhören, so hoffen und wünschen wir, dass durch diesen Aufruf sich doch einige Frauen zum Singen melden. Die Proben sind jeden zweiten Montag im Monat um 19.30 Uhr bei mir.

Bis bald! Ihre *Marianne Schmitz*

Caritas – „Essen auf Rädern“



Seit 35 Jahren verteilen wir jetzt schon an unsere älteren und bedürftigen Mitbürger in allen Ortsteilen der Stadt Hamminkeln, aufgeteilt in acht Bezirke, täglich eine warme Mahlzeit. Es sind zurzeit etwa 150 regelmäßige Essensempfänger. Damit alle Essensempfänger rechtzeitig ihr Mittagessen bekommen, sind 329 regelmäßige Fahrer und Beifahrer unterwegs. Am 1. Januar 2014 wurde die einmillionste Mahlzeit verteilt und die Fahrleistung der Ehrenamtlichen mit ihren privaten Fahrzeugen lag bei über drei Millionen Kilometern.

All den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern hiermit ein öffentliches Danke für den treuen und stetigen Einsatz beim Mahlzeitendienst.

Doch leider haben wir bei den Fahrern und Beifahrern ein hohes Durchschnittsalter erreicht, sodass zu der regelmäßigen Planerstellung alle 16 Wochen immer wieder einige Helferinnen und Helfer aus Alters- und Gesundheitsgründen ausfallen.

Um diesen viel gepriesenen Dienst weiterhin anbieten zu können, brauchen wir immer wieder jüngere Helferinnen und Helfer, die bereit sind, etwa einmal pro Monat in der Zeit von 11 bis 13 Uhr in einem Bezirk die Mahlzeiten mit ihrem Privatwagen

zu verteilen. Dieser ehrenamtliche Dienst wird so wunschgemäß eingeteilt und eingeplant und kann zusätzlich auch ganz kurzfristig getauscht werden, sodass nie Druck und Stress entstehen.

„Eigentlich könnte ich da auch helfen“

Wir suchen sowohl Helferinnen und Helfer für das Wochenende (samstags und/oder sonntags) als auch für die einzelnen Werktage. Man kann auch drei bis fünf Tage hintereinander fahren und hat dann 16 Wochen dienstfrei. Zum Herbst muss eine neunte Tour eingerichtet werden, da die Anzahl der Mahlzeiten gestiegen ist. Hierfür werden 30-35 Helferinnen und Helfer benötigt. Wer irgendwie denkt, „eigentlich könnte ich da auch helfen“, sollte sich doch einfach mal melden und erkundigen.

Die vielen älteren und bedürftigen Mitbürger sind auf die stetige, zukünftige Mithilfe angewiesen und freuen sich. Sie sind dankbar für jeden neuen Helfer. Dieser ehrenamtliche, ambulante Dienst trägt erheblich dazu bei, dass viele ältere Mitbürger noch weiterhin in ihrer Wohnung leben können und nicht in ein Heim umziehen müssen.

Heinz Grunden

Anmeldungen und
Informationen bei:
Diakon Heinz Grunden
Tel.: 02856 - 1356

Gemeindefest Heilig Kreuz

Beginn am Samstag, dem 29.08. um 18:30 Uhr

mit der Eucharistiefeier

Sonntag, 30.08.2015 um 10:30 Uhr

mit der Eucharistiefeier



*Heute bleibt die Küche kalt,
da freuen sich gar Jung und Alt.*



Alle Gemeindemitglieder sind herzlich zur Mitfeier des 42. Gemeindefestes auf dem Schulsportplatz eingeladen.

Lassen sie sich in der bewährten Cafeteria, in der Weinlaube oder am Grillstand einfach verwöhnen und genießen sie gute Begegnungen. Für das Wohl der Kinder ist natürlich auch gesorgt.

Das Gemeindefestteam

Kevelaer-Wallfahrt der Pfarrei Maria Frieden



*Samstag,
19. September 2015*

Ob zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Bus – die Pfarrei macht sich auf den Weg nach Kevelaer.

Um 9.30 Uhr feiern wir gemeinsam die Wallfahrtsmesse in der St. Antonius-Kirche in Kevelaer. Am Nachmittag beten wir gemeinsam den Kreuzweg.

Den genauen Ablauf und die Uhrzeiten entnehmen Sie bitte den Gemeindenachrichten.

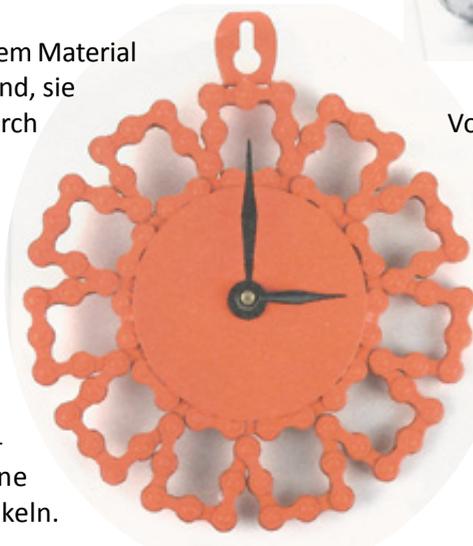
Aus Alt mach Neu

Recycling-Produkte sind der Renner in der Handwerkssaison 2015

Produkte aus wiederverwertbarem Material sind viel mehr als ein Modetrend, sie sind ökologisch sinnvoll, da hierdurch Ressourcen geschont werden.

Die Handelspartner im Fairen Handel haben mit viel Einfallsreichtum und Kreativität schöne und praktische Produkte aus Recycling-Material hergestellt.

Ab sofort erhalten Sie im Eine-Welt-Laden in Hamminkeln eine große Auswahl an Recycling-Artikeln.



Von Wanduhren aus recycelten Fahrradketten über modische Taschen aus Reissäcken bis hin zu mundgeblasenen Recycling-Gläsern.

Unterstützen auch Sie durch Ihren Einkauf den Fairen Handel.



Eine-Welt-Laden Hamminkeln

*Diersfordter Straße/
Ecke Molkereistraße*

Öffnungszeiten:

Di – Sa, 9.30 – 12.30 Uhr

Do, 15.00 – 18.00 Uhr

Sommerfest „Kunterbunt“



Wir laden Sie herzlich ein!
Ein buntes Programm erwartet Sie am
Sonntag, 16. August 2015
von **11.00 Uhr bis 16.30 Uhr.**



Wir freuen uns auf Sie!

25. Jubiläum der Pfadfinder in Dingden

In den Herbstferien verbringen die Dingdener Pfadfinder vom 8. bis 10. Oktober ihr 25. Jubiläums-Lager auf dem Reit- und Fahrplatz am Finkenberg in Dingden-Lankern.



Am **Samstag, den 10. Oktober**, sind alle Gemeindemitglieder **ab 13.00 Uhr** herzlich eingeladen, am offenen Lagertag mit Kaffee und Kuchen teilzunehmen.

Gerne möchten wir auch viele Gemeindemitglieder zum Wortgottesdienst um 18.00 Uhr begrüßen.

Zum Grillen und zur Jubiläums-Zeltparty mit DJ laden wir anschließend herzlich ein.

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Lokaler Pastoralplan für die Pfarrei Maria Frieden

Grundlage für einen lokalen Pastoralplan ist der Diözesanpastoralplan des Bistums Münster, der vom Diözesanrat am 16. November 2012 verabschiedet und von Bischof Dr. Felix Genn am 1. März 2013 in Kraft gesetzt wurde.

Seit diesem Tag sind die Pfarreien im Bistum dazu aufgerufen einen eigenen lokalen Pastoralplan zu erstellen. In diesem Plan geht es um die zukünftige Ausrichtung und Schwerpunktsetzung der pastoralen Arbeit vor Ort in der Pfarrei. Es geht, kurz gesagt, um das Gesicht einer Pfarrei. Damit dieser Pastoralplan Formen annimmt, gibt es zur Erarbeitung die drei Schritte: **Sehen – Urteilen – Handeln.**

Für die Pfarrei Maria Frieden stellt sich nun die Aufgabe, auf Grundlage des Diözesanpastoralplan,

diese drei Schritte mit Leben zu füllen und damit einen lokalen Pastoralplan für die Pfarrei zu erstellen und ihr ein Gesicht zu geben. Für die Erstellung des Pastoralplanes hat der Pfarreirat eine Steuerungsgruppe gebildet, die sich in nächster Zeit mit dieser Aufgabe befasst. Doch der Pastoralplan betrifft alle Pfarreimitglieder und wird ihnen von daher vielleicht in unterschiedlicher Weise in der nächsten Zeit häufiger begegnen.

Die Steuerungsgruppe wird auch auf ihre Mithilfe angewiesen sein, um den Plan zu erstellen. Jeder Einzelne ist auf seine Art ein Experte für das kirchliche Leben in Hamminkeln. Wirken Sie daher mit bei der Erstellung des lokalen Pastoralplans für die Pfarrei Maria Frieden in Hamminkeln.



KAB - Ringenberg

Am 31. Januar 2015 feierten wir wieder unser Karnevalfest im Pfarrheim. Sitzungsleiter Ludger Bergkemper konnte ca. 140 begeisterte Karnevalisten begrüßen. Neben dem Besuch aus Brünen konnten wir wieder zahlreiche Büttenredner und Gruppen aktivieren.

Rückblende Karneval

Ludger Opgenort aus Ossenberg alias *De lieve Jong* brachte das Publikum zum Lachen. Die Showgirls aus Wertherbruch hatten wieder tolle Tänze einstudiert. Der Büttenredner (Sepp Burghammer) bekam vom Publikum die erste Rakete des Abends.

Begrüßt wurden die Ehrengäste, Pastor Pail sowie das amtierende Schützenkönigspaar samt Thron. Nach ca. drei Stunden Programm wurde noch bis in die frühen Morgenstunden gefeiert.

Am 22. März 2015 fuhren wir mit ca. 20 Mitgliedern nach Borken zu den Schönstattschwestern. Dort beteten wir den Kreuzweg, der sich draußen im Park befindet. Der Sonntagnachmittag endete mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken in der Cafeteria.

Am 19. April 2015 machten wir eine Busfahrt zum Keukenhof nach Holland. 30 Mitglieder konnte die ca. 7 Millionen Tulpen vor Ort bestaunen.



Termine

28.06.2015

Jahreshauptversammlung

18.07.2015

Grillen am kath. Pfarrheim
um 18.00 Uhr

KAB - St. Pankratius Dingden



Die Katholische Arbeiter Bewegung (KAB) ist eine eigenständige, gemeinnützige Bewegung auf der Grundlage katholischer Soziallehre. Sie will die Arbeitnehmerschaft befähigen für ihre Aufgabe in Kirche, Staat und Gesellschaft und mitwirken an deren Verbesserung.

Die KAB tritt ein für soziale Sicherheit, für gerechte Einkommens- und Vermögensbildung, Mitbestimmung und Chancengerechtigkeit. In dieser Arbeitnehmerorganisation können berufliche, familiäre und religiöse Fragen und Probleme besprochen und gelöst werden "Sehen-Urteilen-Handeln", die Grundregeln der KAB, schafft Menschen, die mitdenken,

mitreden, mitgestalten und aktiven am Leben der Kirche, Gesellschaft und Arbeitswelt teilnehmen.

Die KAB Dingden, gegründet im Jahre 1921, bietet ihren Mitgliedern viele Möglichkeiten aktiv am Vereinsleben teilzunehmen. Im Quartalsprogramm sind die Interessen für Jung und Alt berücksichtigt. An Veranstaltungen und Seminaren des Diözesanverbandes Münster können KAB Mitglieder bei geringen Selbstkostenbeteiligungen teilnehmen. In Rentenfragen und anderen sozialrechtlichen und arbeitsrechtlichen Fragen steht allen Mitgliedern eine kostenlose Rechtsberatung durch geeignete Fachkräfte des Bezirksverbandes zur Verfügung. Kostengünstig können alle Mitglieder in Ferienheimen der KAB ihren Urlaub verbringen.

Die KAB Dingden hat über 170 Mitglieder. Der Vorstand, 17 Vertrauensleute und drei Bannerträger sind ehrenamtlich im gesamten Dorfgebiet Dingden tätig und halten Verbindung zu den Mitgliedern.

Im Jahr 2014 haben das Sommerfest, der Vertrauensleutetag, die Nikolausfeier und das Doppelkopfturnier unsere Mitglieder begeistert. Jährlich findet eine Marienandacht im Mai statt. Achten Sie auf die Ausgänge und Bekanntmachungen. Die





Organisation der KAB Basarcafeteria am Klausenhof ist jedes Jahr eine Herausforderung. Einhundert meist selbst gebackene Kuchen werden verkauft und im Durchschnitt 1.500 Tassen und Teller

von den Männern gespült und abgetrocknet. Freundliche Helfer werden immer gesucht. Der Erlös der Cafeteria kommt örtlichen Hilfsorganisationen, eigenen Projekten der KAB Dingden sowie dem Weltnotwerk des KAB Bezirks Wesel zugute. Wenn Sie eine in der Öffentlichkeit nicht bekannte private Hilfsorganisation kennen, die von der KAB Dingden unterstützt werden könnte, melden Sie diese gerne unserem Vorstand.

Desweiteren bietet die KAB Dingden an: Sport und Gymnastik gibt es für Frauen- und Männergruppen. Bei der Alten- und Rentnergemeinschaft treffen sich die Seniorengruppen zu Gesprächen, gemeinsamen Aktivitäten und sonstigen Kreativitäten wie z.B. Handarbeiten und Karten. Die KAB Dingden ist immer bemüht, den vielen Interessen und Wünschen ihrer Mitglieder nachzukommen.

Die öffentlichen Termine der KAB für den Zeitraum 2015/2016 entnehmen Sie bitte unseren Bekanntmachungen.

Gott segne die christliche Arbeit.

Manfred Leiting

(Kontakt: www.kab-dingden.de)

Geistliches Forum „Gott und die Welt“

Das geistliche Forum „Gott und die Welt“, in dem wir uns mit vielen Themen auseinandersetzen, die unser Leben als Christen in dieser Welt betreffen, wird im zweiten Halbjahr 2015 fortgesetzt.

Wir treffen wir uns ca. alle sechs Wochen an einem Dienstagabend in Loikum und beginnen mit dem Gottesdienst um 19.30 Uhr, anschließend diskutieren wir im Pfarrheim.

Die Gesprächsleitung an allen Abenden hat Pastor Franz-Josef Pail.

Termine im 2. Halbjahr 2015

Dienstag, 04.08.2015, 19.30 Uhr

Dienstag, 22.09.2015, 19.30 Uhr

Dienstag, 27.10.2015, 19.30 Uhr

Dienstag, 01.12.2015, 19.30 Uhr

In eigener Sache...



Verbunden mit der zumeist positiven Resonanz zu den bereits erschienenen Pfarrbriefen erhalten wir hin und wieder auch kritische Anmerkungen hinsichtlich der Kosten: „Kann man das Geld nicht für wichtigere Dinge ausgeben...?“ Auf die Gegenfrage, wie hoch denn die Kosten für einen Pfarrbrief geschätzt werden, erhält man dann jedoch meist viel zu hohe Schätzwerte. Es freut uns, dass dieses Druckwerk als so hochwertig angesehen wird, wir können an dieser Stelle jedoch Entwarnung geben. Der Pfarrbrief, den Sie in den Händen halten, ist mit ca. 55 Cent sogar noch günstiger als eine Briefmarke für einen Standardbrief. Sie erhalten dieses Magazin sprichwörtlich „für’n Appel und ‘n Ei“ – ohne die Wertigkeit dieser Lebensmittel in Frage stellen zu wollen.

Da die Redaktionsarbeiten, die Satzarbeiten, Gestaltung und Bildbearbeitung sowie auch zu guter Letzt die Verteilung an die Haushalte komplett ehrenamtlich geleistet werden, können wir diese Publikation so günstig produzieren. Wir glauben, es ist eine gute Investition in ein Magazin, welches alle Mitglieder unserer Pfarrgemeinde erreicht und zweimal jährlich zusätzlich zu den wöchentlich erscheinenden Gemeindebriefen auch einen Blick in das gesamte Leben unserer noch jungen Pfarrgemeinde ermöglicht.

Damit wir auch künftig interessante Berichte von und für unsere Gemeinde im Pfarrbrief veröffentlichen können, sind wir in erster Linie auf Ihre Anregungen angewiesen. Haben Sie Ideen oder eigene Beiträge, die unser Gemeindeleben betreffen und veröffentlicht werden sollten? Setzen Sie sich einfach mit Ihrem Gemeindebüro in Verbindung oder schicken Ihre Beiträge per E-Mail an die Pfarrbriefredaktion: pfarrbrief@mariafrieden-hamminkeln.de. Oder haben Sie vielleicht Lust, dauerhaft unsere Redaktionsarbeit zu unterstützen? Sie sind herzlich willkommen. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung.

Ihr Redaktionsteam

Gottesdienste in der Pfarrei

St. Pankratius - Dingden

Sa. 17.30 Uhr
 So 08.30 Uhr
 10.00 Uhr
 Mi 09.30 Uhr
 Do 19.30 Uhr
 Fr 08.00 Uhr

St. Maria Himmelfahrt - Hamminkeln

So 09.00 Uhr
 11.00 Uhr
 Mi 09.00 Uhr

Heilig-Kreuz - Mehrhoog

Sa 18.30 Uhr
 So 10.30 Uhr
 Do 19.00 Uhr

St. Antonius - Loikum

Di 19.30 Uhr
 So 09.30 Uhr

Christus-König - Ringenberg

Sa 17.00 Uhr
 Do 08.00 Uhr

Bruder-Klaus-Kapelle (Klausenhof)

So 08.45 Uhr
 Mo 17.00 Uhr
 Di 07.00 Uhr
 Mi 07.00 Uhr
 Do 17.30 Uhr
 Fr 07.00 Uhr
 Sa 07.00 Uhr

St. Antonius-Kapelle - Nordbrock

Die Gottesdienstzeiten werden im Wochenbrief St. Pankratius - Dingden und im Aushang an der Kapelle veröffentlicht.

Amtshandlungen in der Pfarrei

Taufen

Henry Johann Fischer
 Clara Sophie Krämer
 Lukas Elias Sauer
 Nathan Tebrügge
 Emma Luisa Biteznik
 Luca Kruse
 Lilo Britt Drost
 Linus Schulte-Drevenack
 Frieda Nienhaus
 Tom Gantefort
 Helena Elisabeth Tebrügge
 Ole Anders
 Marie Marschel
 Marie Souilljee
 Jonas Max Daniels
 Lynn Sophie Hörnemann
 Jonathan Hütten
 Marius Damian Czaykowski
 Hennes Leander Albers
 Josephine Hübers
 Louis Alexander Schroer
 Nieke Klein-Bölting
 Noah Maximilian Willing
 Luisa Mia Hahn
 Jaro Messing
 Leonie Schultze
 Moritz Bernhard Kuhles
 Paul Hörning
 Angelina Diana Niesner
 Frieda Lopez Luckmann
 Arlene Krieg

Klaas Hermann Görkes
 Anton van Clewe
 Sidney Egeling
 Yale Egeling
 Tilman Köhl
 Charlotte Gitta Nova Reich
 Alexander Hanßen
 Martha Nienhaus
 Milla Holz
 Sophie Ridder
 Leander Scholz
 Arvid Christopher Lücke
 Sophie Messing
 Anton Ehning
 Annika Tersek
 Helen Finke
 Paulina Jonovic
 Celina Anna-Maria Sassenhagen
 Leonard Ruff

Trauungen

Maren Hänel und Tobias Kinder
 Christin Löken und Bernd Loskamp
 Helena Büning und Martin Lamers
 Tatjana Sterlin und Michael Wiesmann
 Daniela Malyga und Julian Weirather

Verstorbene

Peter Daniel Daniels
 Gisbert Franz Hahn
 Johanna Wilhelmine Klein-Hitpaß
 Katharina Bernhardina Josefa Niehaves
 Barbara Emilie Gurk
 Dieter Glowka
 Silvia Rix
 Maria Katherina Kathstede
 Ursula Maria Tebrügge
 Johann Brauer
 Ludger Johannes Gerhard Tepferd
 Wilhelmine Klara Feldmann
 Maria Elisabeth Becker-Schmitz
 Josef Buil
 Doris Nelskamp
 Anneliese Maria Thünte
 Theodora Maria Hendricks
 Margareta Gertrud Josefa Bitters
 Karl Gilcher
 Christa Maria Heimen
 Christine Nienhaus
 Hans Dieter Josef Ellert
 Antonia Biesemann
 Brigitta Elisabeth Stork
 Heinrich Arnold Hammermann
 Theodor Thüß
 Max Bruno Obst
 Heinrich Hubert Wilhelm Wolters
 Kunigunde Maria Hölker
 Hermann Josef Buskase
 Erika Ottilie Anna Janske
 Theodor Rabeneck
 Dorothea Albertine Taube
 Helga Tidden
 Leopold Herfurth
 Dieter Amerkamp
 Hermann Messing
 Gertrud Wilhelmine Vossenberg
 Regina Elisabeth Kalbertodt
 Josef Heinrich Schmitz
 Maria Elisabeth Knipping
 Erika Hildegard Feldmann
 Rudolf Hermann Terweiden
 Johannes Heinrich Nienhaus
 Sophia Johanna Hülsken
 Gottfried Tapaß
 Aloisia Bernhardine Hartmann
 Elisabeth Maria Kramer
 Rosa-Maria Riemekasten
 Annegrete Josefine Gradert
 Margarete Johanna Allehoff
 Peter Erich Elster
 Bernhard Johann Bongert
 Josef Johann Bollmann
 Irmgard Haßelmeier
 Bernhard Gerhard Bleckmann
 Gisela Kilos
 Alois Hermann Icking
 Maria Anna Lohmann
 Helene Kasperek
 Josef Knipping
 Wilhelm Johann Giesen
 Anna Regine Blomen
 Anna Bernhardine Ketteler
 Maria Bernhardina Nienhaus
 Udo Walter Peters
 Maria Margareta Terörde
 Wilhelm Josef Tebrügge
 Alfred Schönfeld
 Bernhard Heinrich Wilhelm Bucker
 Brigitte Maria Gerwers
 Ute Olbing
 Leo Bernhard Klein-Heßling
 Elisabeth Bernhardine Bauhaus

Pfarrfest

Sonntag, 23. August 2015

Beginn mit dem Gottesdienst um 10 Uhr

St. Pankratius-Kirche Dingden

danach auf dem Vorplatz des St. Josef-Hauses



Spiel und Spaß für Kinder

Musikalische Unterhaltung

Hüpfburg

Grillstand

Billard-Turnier
im offenen Treff

Cafeteria

Friedensgruß

Die Bergpredigt war eine Revolution: Der Mensch steht im Mittelpunkt. Ja, Gott selbst ist Mensch geworden. Jesus' Programm ist die Menschlichkeit: „Was ihr dem geringstem meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25, 40). Seine Botschaft ist eindeutig: „Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.“

Die Sätze sind Programm. Für Sankt Martin, der seinen Mantel teilte genauso wie für Papst Franziskus, der zum Staatsbesuch nach Lampedusa fährt. Welche weiteren Maximen braucht es für uns Christen noch, um friedlich mit allen zusammen zu leben, die schon bei uns sind? Oder die noch zu uns kommen?

Der nächste Pfarrbrief erscheint zum Advent.

Redaktionsschluss: 13. Oktober 2015

Beiträge senden Sie bitte an:

pfarrbrief@mariafrieden-hamminkeln.de

IMPRESSUM

**Pfarrbrief der Katholischen Kirchengemeinde
Maria-Frieden in Hamminkeln**

Kontakt: Pfarrbüro Maria-Frieden
Am Wedem Hoven 1
46499 Hamminkeln-Dingden
Telefon: 02852/960809-110

Redaktion: Sandra Joosten, Ewald Bollmann, Dominik Kämper,
Norbert Neß, Michael Terhorst

Druck: D+L Printpartner GmbH, Bocholt



KATHOLISCHE



**KIRCHEN
GEMEINDE**

MARIA FRIEDEN
HAMMINKELN